ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Imhoff, Pia

Research Report

EU-Arbeitsmarktentwicklung während der COVID-19-Pandemie im Fokus des 2021 veröffentlichten Arbeitskräftemangel- und Arbeitskräfteüberschuss-Berichtes der Europäischen Arbeitsbehörde (ELA)

AMS info, No. 553

Provided in Cooperation with:
Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Imhoff, Pia (2022) : EU-Arbeitsmarktentwicklung während der COVID-19-Pandemie im Fokus des 2021 veröffentlichten Arbeitskräftemangel- und Arbeitskräfteüberschuss-Berichtes der Europäischen Arbeitsbehörde (ELA), AMS info, No. 553, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/278317

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

AMS info 553

Pia Imhoff

EU-Arbeitsmarktentwicklung während der COVID-19-Pandemie im Fokus des 2021 veröffentlichten Arbeitskräftemangel- und Arbeitskräfteüberschuss-Berichtes der Europäischen Arbeitsbehörde (ELA)

1 Einleitung

Der jährlich publizierte »Report on Labour Shortages and Surpluses« informiert über Art, Ausmaß und Schwere des Arbeitskräftemangels und Arbeitskräfteüberschusses[1] in den EU-Mitgliedstaaten (inklusive der drei autonomen belgischen Regionen) sowie in Norwegen und in der Schweiz. Der aktuelle Bericht[2] identifiziert die häufigsten Engpass- und Überschussberufe. Darüber hinaus gibt die Studie Auskunft über den Bildungsstand, das Geschlecht und die eventuelle Einwanderungsgeschichte derjenigen, die im Jahr 2020 in diesen Berufen tätig waren. Im letzten Jahr wurde die Verantwortung für diesen Bericht von der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission an die Europäische Arbeitsbehörde (ELA)[3] übertragen.

2 Methodik der Studie

Die Daten zu Überschuss- und Mangelberufen wurden von den nationalen und regionalen EURES-Koordinierungsbüros (EURES National Coordination Offices, NCOs)[4] bereitgestellt. Sie beziehen sich größtenteils auf das zweite Halbjahr 2020 und das erste Quartal 2021. Entsprechend thematisiert der Bericht auch, wie sich die Covid-19-Pandemie auf das Gleichgewicht von Arbeitskräfteangebot und Arbeitskräftenachfrage ausgewirkt hat.

3 Hauptergebnisse der Studie

Im Jahr 2020 waren ca. 27 Million Menschen, d.h. 14 Prozent der Arbeitskräfte in den EU-Mitgliedstaaten, in den am weitesten verbreiteten Engpassberufen (28 Berufe) beschäftigt. Vier Berufsgruppen dominieren die Liste der Engpässe. Eine hohe Nachfrage nach Arbeitskräften besteht dabei insbesondere im Gesundheitswesen, nach akademischen und vergleichbaren Fachkräften im Softwarebereich sowie nach HandwerkerInnen im Hoch- und Tiefbau.

Dem gegenüber stehen rund 17 Prozent der Arbeitskräfte in der EU, d.h. 32 Millionen Menschen, die 2020 in Überschussberufen tätig waren. Hier überwiegen Bürotätigkeiten, persönliche Dienstleistungen sowie Verkaufs- und AkademikerInnenberufe.

Berufe wie Haus- und FamilienpflegerIn sowie Kundeninformationsfachkräfte in Callcentern wurden in diesem Jahr zum ersten Mal als Mangelberuf identifiziert. Ein Großteil der am weitesten verbreiteten Bedarfsberufe wurde allerdings bereits in den Vorjahren aufgezeigt und ist in zahlreichen Ländern und Regionen zu finden.

Dadurch wird deutlich, dass es nur begrenzt realisierbar ist, Engpässe mit Arbeitskräften aus anderen Ländern und Regionen innerhalb Europas auszugleichen. Ein grenzüberschreitendes Ausgleichen von Arbeitskräftemängeln und Arbeitskräfteüberschüssen ist aber in bestimmten lokalen Nischenmärkten möglich. So wurde der Beruf »Physiotherapeutische/r TechnikerIn und AssistententIn« beispielsweise von Estland als Engpassberuf gemeldet, während Litauen hier einen Arbeitskräfteüberschuss ausmachte. Lettland wiederum klassifizierte HilfsarbeiterInnen in der Landwirtschaft als überschüssig, während Litauen angab, dass in diesem Beruf ein Bedarf nach Arbeitskräften besteht.

Daten über die Beschäftigungssituation in den Vorjahren geben Aufschluss über die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Arbeitskräftemängel und Arbeitskräfteüberschüsse in Europa: Zwischen 2019 und 2020 wurde in der EU ein leichter Rückgang der Beschäftigung verzeichnet. Die Abnahme der Gesamtbeschäftigung in den EU-Ländern um 1,4 Prozent war etwas geringer als

1 In diesem Kontext bezeichnet der verbreitete Begriff »Fachkräftemangel« ein unzureichendes Angebot an entsprechend qualifizierten Personen. Ein »Arbeitskräftemangel« hingegen, besteht dann, wenn es zwar genügend qualifizierte Personen gibt, doch zu wenige von ihnen in der Lage sind, eine Beschäftigung im jeweiligen Beruf und am betreffenden Ort aufzunehmen.

2 Download des Berichtes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13738 bzw. unter www.ela.europa.eu/en/media/725.

3 www.ela.europa.eu.

4 https://eures.ec.europa.eu.

der Beschäftigungsrückgang in den am weitesten verbreiteten Überschuss- (–3,1 Prozent) und Engpassberufen (–2,5 Prozent).

Grundsätzlich hat sich das Ranking der Bedarfsberufe in den letzten Jahren wenig verändert. Zugleich ist klar zu erkennen, dass die Pandemie sich erheblich auf die Nachfrage nach mehreren spezifischen Engpassberufen ausgewirkt hat. Dies trifft insbesondere auf Gesundheits- und Ingenieursberufe zu, die seit Beginn der Pandemie noch stärker gefragt sind als zuvor.

4 Charakteristika der Arbeitnehmenden in Engpass- und Überschussberufen

Geschlechtsspezifische berufliche Segregation bestimmt weiterhin den europäischen Arbeitsmarkt. Dies ergibt sich aus den Daten der EU-Arbeitskräfteerhebung. Im Vergleich zu einem EU-Durchschnittswert von 46 Prozent weiblicher Beschäftigter am Arbeitsmarkt insgesamt,[5] ist nicht einmal jede dritte Person (29 Prozent), die 2020 in einem Engpassberuf tätig war, eine Frau. Zählten nicht fünf Berufe des Gesundheitswesens zu den Engpassberufen, wäre der Prozentsatz noch deutlich geringer. Während Frauen in Engpassberufen merklich unterrepräsentiert sind, stellen sie bei den Überschussberufen die Mehrheit (zwei von drei Arbeitnehmenden).

Der Bericht zeigt auch, dass Personen mit höherem Bildungsniveau nicht automatisch beschäftigungsfähiger sind als solche mit einem mittleren Bildungsstand. Vielmehr deutet die Studie darauf hin, dass es auf die Art des Berufes ankommt, für den die jeweilige Person qualifiziert ist. So werden einige AkademikerInnen- und Büroberufe weiterhin als Überschussberufe eingestuft, während es in den meisten Handwerksberufen an Arbeitskräften fehlt.

5 Quelle: EU Labour Force Survey: Employment and activity by sex and age, Stand: 2020, Altersgruppe 15–64.

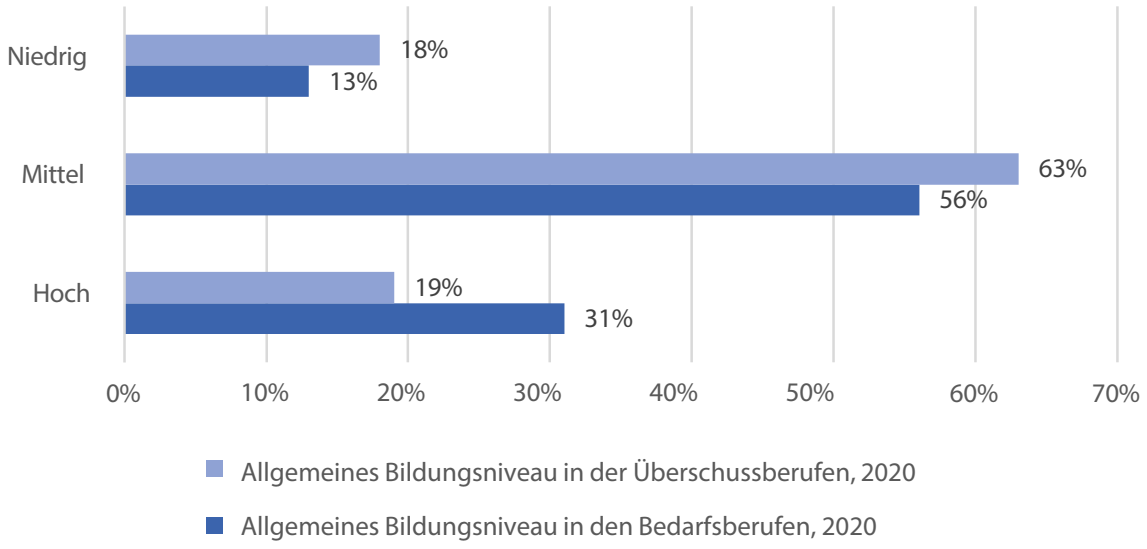
Eine weitere interessante Erkenntnis, die sich aus dem Report ergibt, ist, dass Einwanderung dazu beitragen kann, Arbeitskräftemängel zu lindern. Länder, die in einer Qualifikationsgruppe keinen Mangel gemeldet haben, beschäftigen in diesen Qualifikationsgruppen proportional mehr Eingewanderte. Viele der Länder, die Engpässe gemeldet haben, weisen in diesen Qualifikationsgruppen hingegen nur geringe Anteile an EinwandererInnen auf.

5 Empfehlungen

Der Bericht schließt mit folgenden Empfehlungen: Es ist wichtig, das Bewusstsein für den Wert beruflicher Qualifikationen mittleren Niveaus – insbesondere im Bau- und Ingenieurswesen – zu stärken. Darüber hinaus sollten Arbeitsuchende dazu ermutigt werden, Karrierewege unabhängig von geschlechtsspezifischen Traditionen einzuschlagen. Mitgliedstaaten sollten bekräftigt werden, alle ihre Stellenangebote auf dem EURES-Portal zu veröffentlichen. Des Weiteren sollten Arbeitgeber dazu ermuntert werden, a) einen Humankapitalmanagement-Ansatz zu verfolgen und b) Arbeitskräfte auch dann einzustellen, wenn diese nicht die notwendige Qualifikation aufweisen, um sie anschließend weiterzubilden. Auch gilt es zu überlegen, wie man Tätigkeiten als Hilfsarbeitskraft attraktiver gestalten kann.

Zur Autorin: Pia Imhoff studierte einen forschungsorientierten Doppelmaster in Kultur- und Sozialanthropologie an der École des hautes études en sciences sociales (EHESS), Paris und der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main. Erste Arbeitserfahrung sammelte sie u.a. als Praktikantin in der angewandten Forschung, bei Nicht-Regierungsorganisationen und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB). Seit Oktober 2022 ist sie als Trainee in der Abteilung Information and EURES der Europäischen Arbeitsbehörde (ELA) tätig.

Abbildung: Allgemeines Bildungsniveau in den Bedarfs- und Überschussberufen



Quelle: Europäischen Arbeitsbehörde (ELA)

Tabelle: Am häufigsten gemeldete Engpass- und Überschussberufe

Am häufigsten gemeldete Engpassberufe		Am häufigsten gemeldete Überschussberufe	
Berufe	**Anzahl der Länder und Regionen, welche diesen Beruf als Engpass melden**	**Berufe**	**Anzahl der Länder und Regionen, welche diesen Beruf als Überschuss melden**
BauspenglerInnen und Sanitär- und Heizungs-installateurInnen	19	VerkäuferInnen und Verkaufshilfskräfte in Handelsgeschäften	11
Nicht-akademische Krankenpflegefachkräfte	18	Personenkraftwagen-, Taxi-, Kleintransporter- und KleinbusfahrerInnen	10
SystemanalytikerInnen	17	Empfangskräfte (allgemein)	9
SchweißerInnen und BrennschneiderInnen	17	KellnerInnen	9
FahrerInnen schwerer Lastkraftwagen	16	Sekretariatsfachkräfte in Verwaltung und Geschäftsleitung	8
BauingenieurInnen	14	KosmetikerInnen und verwandte Berufe	8
Software-EntwicklerInnen	14	Hilfsarbeitende im Hochbau	8
Zimmerleute und BautischlerInnen	13	Reinigungspersonal und Hilfskräfte in Büros, Hotels und anderen Einrichtungen	8
BetoniererInnen, Betonoberflächen-fertigerIn-nen und verwandte Berufe	13	Hilfsarbeitskräfte, anderweitig nicht genannt	8
AllgemeinärztInnen	13	Allgemeine Bürokräfte	8
Landmaschinen- und Industriemaschinen-mechanikerInnen und SchlosserInnen	12	Grafik- und MutimediadesignerInnen	8
MaurerInnen und verwandte Berufe	12	FriseurInnen	8
BauelektrikerInnen und verwandte Berufe	12	FotografInnen	8
Elektromechaniker-Innen und verwandte Berufe	12		

Quelle: Europäischen Arbeitsbehörde (ELA)

www.ams-forschungsnetzwerk.at
… ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Autorin

Pia Imhoff
European Labour Authority
Landererova 12, 81109 Bratislava (Slovakia)
E-Mail: pia.imhoff@ela.europa.eu
Internet: www.ela.europa.eu

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P.b.b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

September 2022 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn